

3. Kölner wirtschaftspolitischer Dialog
**Durchsetzbarkeit einer nachhaltigen Klimapolitik
in einem demokratischen System**

Einladung

18. Juni 2012, 12.00 – 13.30 Uhr mit anschließendem Empfang

Referenten



Ursula Heinen-Esser
Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit



Prof. Dr. Andreas Löschel
Leiter des Forschungsbereichs „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)

Moderatoren



Prof. Achim Wambach
Ph. D., Direktor des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln



Dirk Heilmann
Chefökonom des Handelsblatts

3. Kölner wirtschaftspolitischer Dialog zum Thema

Durchsetzbarkeit einer nachhaltigen Klimapolitik in einem demokratischen System

Das Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln
und das Handelsblatt laden Sie,

herzlich ein zum 3. Kölner wirtschaftspolitischen Dialog.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion besteht die Möglichkeit
zum Austausch bei einem kleinen Mittagsimbiss.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine namentliche vorherige
Anmeldung ist daher erforderlich. Anmeldung bitte online unter
www.iwp.uni-koeln.de/koelnerdialog oder
www.handelsblatt-hochschulinitiative.com/koelnerdialog
oder telefonisch unter 0221/470 5347.

**18. Juni 2012 von 12.00 – 13.30 Uhr
mit anschließendem Empfang
an der Universität zu Köln**
Universitätsstraße 35, 50931 Köln, Gebäude 106
(Seminargebäude), Tagungsraum 004

In der deutschen Politik wird dem Klimaschutz ein hoher Stellenwert eingeräumt, was sich unter anderem an hohen finanziellen Aufwendungen zeigt. Neben der Effizienz erscheint insbesondere der

3. Kölner wirtschaftspolitischer Dialog

Durchsetzbarkeit einer nachhaltigen Klimapolitik in einem demokratischen System

Begriff der Nachhaltigkeit diskussionswürdig. Unter dem Postulat der Nachhaltigkeit werden heute bereits Entscheidungen für zukünftige Generationen

gefällt. So verkündete beispielsweise die Bundesregierung in ihrem Energiekonzept eine bis zum Jahre 2050 reichende Gesamtstrategie, die neben der Reduktion der Treibhausgasemissionen weitere Zielvorgaben wie beispielsweise den Ausbau der erneuerbaren Energie und der Steigerung der Energieeffizienz enthält. Stellt eine solche Gesamtstrategie überhaupt einen gangbaren Weg dar? Schließlich werden dadurch zum einen individuelle (Entscheidungs-)Freiheiten zukünftiger Generationen beschränkt und zum anderen sinnvolle Instrumente nach der heutigen Mehrheitsmeinung der Klimaexperten dauerhaft festgelegt.



Institut für Wirtschaftspolitik
an der Universität zu Köln

Handelsblatt